

Leseprobe 1. Akt

Mord beim Kirchenwirt

Theaterstück in 2 Akten von

Josef Schachinger

und

Peter Sterrer

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

Xaver Moshamer, das Mordopfer

- ein windiger aber sympathischer Typ. Frauenschwarm und Hallodri, der gerne trinkt und angeblich auch wildert.

Berta Voglhuber, die Wirtin

- die resolute Wirtin ist nicht auf den Mund gefallen und hat das Sagen beim Kirchenwirt.

Franz Voglhuber, der Wirt

- steht unter den Pantoffeln seiner Frau, hat aber ein G'spusi mit der Kellnerin.

Marie Lachinger, die Kellnerin

- ist nicht die Fleißigste und eine rechte Tratsche.
-

Hubert Seiringer, der Jäger

- Freund von Xaver.

Martin Schachl, Tischler und Leichenbestatter

- Freund von Xaver.

Regina Spitzer

- Freundin von Hubert.

Susi Reiter

- Ex-Frau von Xaver und Freundin von Martin.

Kommissar Kurz

- obergescheiter Ermittler im Mordfall Kirchenwirt.

Frau Inspektor Kluge

- übergenaue aber „patscherte“ Assistentin des Kommissars.

Chantal, Marketenderin

- selbstbewusste Dorfschönheit, besonders bei Männern sehr beliebt.

Dullinger

- „Neugierdsnase“ und männliche Dorfratsche.

Bühnenbild:

Gaststube; links die Ausschank, dahinter eine Tür in den Privatbereich der Wirtsleute, davor ein Tisch, an dem die Verhöre stattfinden. In der Mitte zwei seitliche Ausgänge für WC und Gastgarten. Davor eine große Wäschetruhe, in die das vermeintliche Mordopfer fällt. Rechts befindet sich der Stammtisch mit dem Kachelofen und der Ausgang aus der Gaststube.

Dauer:

ca. 100 Min

Inhalt:

Es ist schon 5 Uhr in der Früh beim Kirchenwirt, aber die Stammgäste wollen nicht heimgehen. Wirtin Berta schmeißt sie kurzerhand raus. Beim Aufräumen entdeckt Kellnerin Marie Blutspuren in der Stube und an einem liegen gebliebenem Pullover, der dem Xaver gehört. Kurzerhand alarmiert sie die Polizei, was der Wirtin missfällt, weil sie keinen unnötigen Wirbel möchte. Doch der pedantische Kommissar und seine übereifrige Assistentin stehen schon vor der Tür. Und tatsächlich, der Xaver ist unauffindbar, offenbar hat man seine Leiche verschwinden lassen. Einer nach dem anderen muss sich den spitzfindigen Fragen des Kommissars stellen, und irgendwie hätte jeder ein Motiv, den Xaver beiseite zu räumen. Aber wo ist seine Leiche?

1.Akt

1. Szene

Es war eine lange Nacht beim Kirchenwirt. Martin, Hubert und Regina sitzen um 5.00 Uhr früh noch am Stammtisch und diskutieren über das Gemeindegesehen. Auch Xaver, der zu tief ins Glas geschaut hat, sitzt noch am Tisch, schläft jedoch schon.

Wirtin Berta steht an der Schank und räumt Gläser ein.

Regina –

Gott sei Daunk is de neiche Krabbelstubbm endlich fertig. latzt bring i a mein Kloan für a poar Stund unta, und brauch'n net imma zur Mama bringa, waunn i orbeitn geh.

Hubert –

Des war recht, Schatzl, dei Mama g'hert eh a bissal entlost.

Martin –

Is eh Zeit woarn, da Kindergoartn und de Volksschui san a schau z'kloan g'wesn. Do wearn an Hauffn Häuser und Wohnungen baut, oba wos mit de Kinda passiert, aun des denkt neamt.

Regina –

Wos red'st denn do du mit, du host eh koane Kinda.

Hubert –

Vielleicht hot er jo a poar Ledige, woast as ?

Martin –

Geh, gebt's a Ruah, red ma von wos aundern und dring ma nu wos.

Berta (Wirtin) –

(geht zum Stammtisch)

Leitln, Sperrstund. Heit is Erntedaunkfest und i mecht a nu a bisserl schlofn, bevor ma wieda aufsperrn miassn.

Hubert –

Geh Wirtin, bring uns nu a Rundn, daunn gemma eh glei.

Berta –

(nimmt die Gläser vom Tisch)

Nix do, da Xaver schloft eh scho, und es hobts a schau gnuag trunga.

(geht zurück zur Schank)

Hubert geht an die Theke und versucht, die Wirtin zu einem weiteren Getränk zu überreden.

Hubert –

Geh, Berta, a Runde Reiseachterl aufs Haus. Bei da Billa woar heit a 2+1 gratis. Dafia bring i dein Maun wieda amoi a inoffizielles Reh fiad Wüdwochen vorbei.

Berta –

I tat des jo eh gern, weil's es so guate Gäst sats. Oba mit da Registrierkassa geht des nimma. Do blattlt mi di Finanz auf. Bleibt eh so kaum wos üba. Und wos du mit mein Maun fia ne Wüldgschäftln host, von dem woas i nix.

Martin und Regina machen sich wankend auf den Weg zur Schank.

Hubert –

Ah, und dein Beauty-und Wellnessurlaub letzt's Joahr, den host beim Preisausschreibn gwunna, ha ?

Regina – *(zu Martin)*

Hot eh nix gnutzt. Wias hoamkemma is, hot`s a gaunz a rote Kletzn ghobt vor lauter Peeling, hihhi.

Xaver rutscht währenddessen unbemerkt unter den Wirtshaustisch.

Hubert –

(winkt mit der Geldtasche)

Waunn i oba de aundan auf a Runde eilod, de i zoi ?

Berta –

Na des is wos aundas, des geht schau. 3 Achtal, bitte sehr. Mocht inklusive Nocht- und Feiertogszuschlog zehn Euro.

(Berta verlässt die Gaststube.)

2. Szene

Martin –

Oba mit dem hot de Berta schau recht, dass bei da ehrlichn Oarbeit kaum mehr wos übableibt.

Hubert –

Geh Grufti, wos red`st denn. Du host jo dei todsichas G`schäft. Wia sog`st oiwei: „Gestorben wird immer“.

Regina –

Sog ned Grufti zum Martin. Leichenbestotta is a ehrenwerter und wichtige Beruf. Do tat`s liab ausschaun, wenn neamd de Totn eigrobn tat. Pfui Teifö.

Martin – *(traurig)*

latzt is oba schau seit 4 Monat koana mehr g`stoabn, obwoi a poar schau laung recht schlecht beinaund san, und eigentlich schau reif warn.

Hubert –

Du kennst di oba a ned aus. Jo, lest denn ehs koa Zeitung ?

Regina –

Sicha lesn mia a Zeitung. Mia san sehr intressiert, du am Sport und Fernseh-Programm und i an da Politik und da Kultur, jo, besondas on da Kultur.

Hubert –

In da Zeitung hot oba a de Statistik Austria bekonnengebn, dass de Lebenserwoatung von de Leit schau wieda um oa Joahr g`stiegn is. D´Leit wern jetzt olle wieda oa Joar öta.

Martin –

Jo, und wos soi des jetzt hoabn ?

Regina –

Des vasteh i jetzt a ned. Des is jo e supa, do haum ma meha vom Leben, waun ma olle a Joar öta wern.

Hubert –

Mei sad´s es bled, des liegt jo auf da Haund. Waun jetzt olle schlogoartig oa Joahr öta werdn, is jo kloar, dass a gaunz Joahr laung koana stirbt. Is jo logisch, oda ?

Martin –

Ah so moanst, jo des vasteh i schau.

Regina –

I hob oba in de Tips g`lesn, dass in Vöcklabruck vorige Wochn oana g`stoabn is.

Hubert –

Jo, ah..., jo der hot des woahrscheinli ned g`lesen, von da höheren Lebenserwoartung, sunst war der sicha ned g`stoarbn, sicha ned.

Regina –

Geh, so a Bledsinn, wei a`s ned glesn hot...

Martin –

I hob des a glei ned glaubt. So a Bledsinn, du bist jo aug`soffn. Und übahaupt, dei Zukunft ois Föasta schaut a beschissn aus.

Hubert –

Wos woäßt denn du vo meina Zukunft, bist du leicht a Hellseharin, ha ?

Martin –

Waunn des so weida geht, mitn Eschnsterbn und mit de Käfabam, daun host du boid koan Woid mehr zum bewirtschaftn.

Und waunn des mit da Erderwärmung so rasant weida geht und mit da Umwödvaschmutzung, daun is bei uns boid a Wüste und koane Bam meha. Daunn kaunst a Wüst`nscheriff weadn und Saundburgn baun und Kaktus rasiern, in dein „Woid“.

Regina –

Da Donald Trump sogt oba, dass des mit da Erderwärmung goa ned stimmt. Des glaub i a. I glaub nämlich, dass des greßte Problem fia de Umwödvaschmutzung de Kugöschreiba san.

Martin und Hubert –

Wos, de Kugöschreiba ????

Regina –

Jo, de Kugöschreiba. Schaut`s, du kriegst bei jeda Gelegenheit an Kugöschreiba. Von jeda Vasicherung, von da Bank, vo jeda Firma, vo jedn Politika bei de Woihn, z`Weihnochn. Oiwei, bei jedn Schas kriegst Kugöschreiban. Und koana braucht`s. Olle schreiben e-mails, sms, whatsapp, twitter, Tinda.

Hubert –

Hö, wieso woafst denn du, wos Tinda is ?

Martin –

Wos is denn leicht Tinda ?

Regina –

Loßt`s mi ausredn. Und wos passiert mit de Millionen Kugöschreiba, de koana braucht, ha? Wegg`schmissn werns. Und daunn laundns im Grundwossa und im Meer und in da Noahrungskette und daunn haum ma des Malhear. I glaub i moch a Untaschriftaktion oda a Open Petischn oda glei a Voiksbegeahn gegn Kugöschreiba. Jo, des moch i !

Hubert –

Jojo, moch des nua, i wünsch da vüh Vergnügen und dass recht vüh des Voiksbegeahn untaschreibm, daunn wearn de Kugöschreiba automatisch weniga.

3. Szene

Berta betritt wieder die Gaststube.

Martin – *(fällt auf, dass Xaver nicht mehr hier ist)*

Wo is denn da Xaver hinkumma, is der scho gaunga?

Hubert – *(in Richtung Martin)*

Vielleicht schaut er jo nu bei da Susi vorbei. I glaub, gaunz hot er sei Ex-Frau do nu net vagesn. A waunns iatz schau laung dei Freundin is.

Martin –

(steht erboost auf und ballt die Fäuste – beruhigt sich aber wieder und meint zu Hubert):

Des wird net möglich sein, weil da Xaver is bestimmt in dein Revier gaunga und schiaßt se nu an Brotn. Es wah jo ned des erste Moi. Du bist jo net da Oanzige, der Wüdbretschäftln mit'n Wirt mocht.

Regina – *(schimpft aufgeregt)*

Der Spitzbua steht sicha wieda beim Fensta von irgend an Mädli, der Hallodri, der windige. Der probiats jo bei ana jeden.

Hubert –

Ahso, wieso woäßt denn du des ?

Regina – *(verlegen)*

Ah, jo, d`Leit redn hoit.

Berta – *(ist ebenfalls erboost)*

Hot der Hundling sei Zech wieda net zoit. Dabei hot er eh scho an Haufn Schuidn bei mia, der Bazi.

(die aufgebrachte Wirtin verweist nun die letzten Gäste endgültig aus der Gaststube)

So, iatz is oba a Ruah, auße mit eich, olle miteinander. Hubert, nimm dein Huat mit.

Hubert –

Is eh wuascht, in a poar Stund bin i eh wieda do.

Berta –

Der muaß an gscheitn Rausch hobn, dass a Jaga ohne sein Huat geht.

Als die Gäste gegangen sind, fällt der Wirtin auf, dass die Kellnerin Marie nicht in der Gaststube ist.

Berta –

Oba wo is denn de Marie, wo treibt si denn des faule Mensch scho wieda umadam.

(Berta ruft nach der Kellnerin)

Marie, Marie, wo bist ollaweil, Marie !

Nachdem Berta keine Antwort bekommt, beginnt sie mit dem Aufräumen der Gaststube. Sie öffnet die große Truhe, um die Tischtücher einzuräumen.

Berta –

Jo bled wird i sein, do verzoi i ma a Kellnerin, und daunn tua i selba z`aumrama, gaunz g`wiss net. Do geh i liaba nu a wengal ins Bett.

(Berta geht hinter der Schank hinaus und dreht das Licht ab.)

Kellnerin Marie öffnet von außen die Tür und späht vorsichtig in die Gaststube. Als sie sieht, dass niemand hier ist, deutet sie Franz, dem Wirt, hereinzukommen.

4. Szene

Marie –

(Marie tritt in die Gaststube und zieht Franz am Arm herein)

Kumm eina, san eh scho alle weg.

Franz tritt vorsichtig herein. Als er sieht, dass niemand da ist, umarmt er Marie und gibt ihr ein Busserl.

Franz (Wirt) –

Des Sternderlschau`n wor oba schen iatzt, und a so a schena Vollmond, find`st net. Kimm her do, damma nu a bisserl schmusn.

Marie – *(drängt ihn zurück)*

Gib iatzt a Ruah, de Wirtin hot eh scho noch mia g`schrian, i wüll koan Ärger hom mit meiner Chefin. Außerdem muaß i no de Goststubb putzn.

In diesem Moment kommt Susi, die Freundin von Martin, herein.

Susi –

Griaß eich, wisst`s es wo da Martin is, der is no immer net dahoam.

Franz –

I woäß a net wo er is, der muaß scho vor an Zeitl gaunga sein.

Susi –

Hoffentlich is a net mit'n Xaver unterwegs. Weil mit dem kimmt meist'ns nix G'scheits aussa. Guat, dass i mit dem Hallodri nix mehr z'tuan hob.

Marie –

Nau, du losst oba heit koa guat's Hoar am Xaver. Du bist jo eh guat aus'stiegn bei da Scheidung. Du host jo iatzt s'Haus.

Susi –

Geh so a Bledsinn, des hob eh i zoit, er hot sei Göd oiwei vamplepert, waunn a amoi goarbat hot. Und de Erbschoft von da Tant, de hot a ma a vaspekuliert.

Marie –

Ah geh, des host jo nu goar nia dazöht. Vazöh, vazöh ...

Susi –

Do hot eahm wer eingredt, er soid investiern, in Grundstücke am Mond. Weil do losst se in Zukunft a guats Gschäft mocha, waunn ma bei oana Sonnenfinsternis Sitzplätze am Mond vermietet. Weil ma am Mond de Sonnenfinsternis vüh besa siagt.

Franz –

Ah so, des is jo eh a guate Idee, *(zu Marie)* oder ?

Susi –

Du warst a a so a Zylinder. Guat, dass di de Berta a weng kurz hoit. Des woar natürli a Briafkostnfirma. Und kaum, dass da Xaver zoiht hot, woar de Firma weg, und mei gaunze Erbschoft a. Drum hoff i, dass er in Martin net a in so an Bledsinn einiziagt.

Franz –

A so wos gibt's a. Des is jo hundsgemein.

Na, des glaub i net, dass er mit'n Xaver unterwegs is, weil der is scho länger weg. Vielleicht is da Martin jo nu in de Tischlerei gaunga und hot si durt nieda g`gelegt.

I geh auf jeden Fall ins Bett, guat eich Nocht.

Franz geht hinaus.

Susi –

Daunn geh i hoit a wieda ins Bett, vielleicht is er jo wirkli nu in de Tischlerei guanga. Des het a ma oba a sog`n kinna, für wos gibt's denn a Handy.

Marie –

Jo tua des, guate Nocht.

Auch Susi verlässt die Gaststube.

Marie –

Und i soid iatz den Saustoill do z'aumramma, des g`freit mi oba gor net um de Zeit. Oba es bleibt ma eh net aus. I ziang mi nu um und hoi in Putzkübö und an Fetzn, daunn gemmas aun. *(Marie schaltet das Licht aus und geht hinaus.)*

5. Szene

Xaver, der noch immer unter dem Tisch liegt, wird wach. Beim Aufstehen schlägt er sich mit dem Gesicht an der Tischkante.

Xaver – *(jammernd)*

Vaflixt, iatz hob i ma de Pappn aun`ghaut. Wo bin i denn do überhaupt?

(Tastet sich durch die Gaststube und schaltet das Licht ein)

Jo Geleck, wia schauts denn do aus, da Boden volla Bluat und erscht mei G`waund – des muaß i ausziagn. Do wiad mi d`Mama wieda schimpfn, waunn i mit dem bludign Pullover hoam kimm.

Xaver zieht den Pullover aus, wirft ihn auf den Boden und setzt sich auf die Kante der offenen Kiste.

Xaver –

So, i sitz mi amoil nieda und ziang de Schuach aus, de san a gaunz bludig.

Des gaunze Gstöh tuat ma weh, und erscht mei Nosn, de is sicha brocha. Owa vielleicht hülft ma des fia mei Frühpensionierung, waunn i iatz entstöllt bin. Kaunn jo nimma unta d'Leit gehen, und in d'Orbeit scho goar net. Do hob i wieda so an bledn Knopf im Schuabandl, upps

*Beim Ausziehen des ersten Schuhs bekommt er Übergewicht.
Er kippt rücklings in die Truhe und der Deckel fällt zu.
Ein blutiger Schuh und der blutige Pullover bleiben liegen.*

Marie kommt zurück in die Gaststube.

Marie –

Hob ma denkt, dass i z'erscht s'Liacht ohdraht hob. I moan i wia a scho boid spinnat, woahrscheinlich oarbate z'vüll. Demnächst wird woi wieda amoil a E-Card-Urlaub fällig. I tua hoit a so wia waunns mi g`freun tat. (Marie nimmt den Besen und beginnt zu kehren.) **Wos liegt denn do nu umadumm? (Marie hebt den Pullover von Xaver auf. Als sie sieht, dass dieser voller Blut ist, erschrickt sie.) **Um Gottes Wülln, der is jo volla Bluat.** (Nun sieht sie auch den Schuh liegen.) **Und do liegt a nu a Schuah, a do is a Bluat drauf.** (Marie ruft um Hilfe.) **Hülfe, Hülfe ! Do, do haums wen umbrocht, Hülfe !****

Wirtin Berta stürzt (gekleidet im Nachthemd) in die Gaststube und fragt aufgeregt, was denn los sei.

Berta –

Marie, wos host denn damisch, warum schreist denn a so ?

Marie zeigt der Wirtin den blutigen Pullover und den Schuh.

Marie –

Schau Chefin, ois is volla Bluat, do is wos Furchtboars passiert, bestimmt haums wen umbrocht.

Berta – *(beschwichtigt)*

Geh, du Trutschn, du blede, iatzt haut`s da oba in Vogl aussa. I woäß a ned wer des Glumpert do herg'schmissn hot. Oba i kaunn do jetzt koan Würbö braucha. Noch da Mess kemman an Haufn Leit, da muaß des Gschäft renna.

Oiso putz des iatzt weg. Do hot se sicha oana in sein Rausch aung`haut und sei bludigs Zeig daunn liegn lossn.

Und überhaupt, wo bist denn du de gaunze Zeit gwesen? I hob da a poar Moil gschrian, wiaso host de denn net gmeldt?

Marie wird verlegen und sucht nach einer Ausrede.

Marie –

Ah, ah – jo woäßt Chefin, mia is auf amoi so schlecht g`wesn, drum bin i a bissal aun die frische Luft gaunga. Oba es geht eh schau wieda.

Berta –

Jo, is scho guat. I geh nu a bissal ins Bett, und du schau, dass`d endlich mitn Putzn fertig wirst. *(geht ab)*

6. Szene

Marie lässt die Sache aber keine Ruhe. Sie geht nervös in der Gaststube umher und betrachtet nochmals die blutige Kleidung.

Marie – *(zu sich selbst)*

Des is jo da Pullover vom Xaver, der hot gor koan aundern, und wer aunderer hot koan soichan wia da Xaver.

I ruaf de Polizei aun, weil des losst ma koa Ruah.

Sie nimmt ihr Handy aus der Tasche und überlegt.

Marie – *(weiter zu sich selbst)*

De Nummer vom Postn drübn, de woäß i iatzt net auswendig. Oba de kummatn woarscheinlich eh net. Do ruaf i glei beim Notruf aun.

Wia is des ? 122 kaunns net sein, des is de Feiaweah. I probier oafoch 133.

Marie tippt die Nummer ein.

Marie –

Hallo, is durt de Polizei ? Jo, i mecht wos moitn – weil beim Kirchawirt is de gaunze Goststubbn volla Bluat, do haums bestimmt wen umbrocht.

Wos, bei woichan Kirchawirt – mia haum eh nur den oan.

Wiaso kinnts net kemma ? Wia i hoäß, ah, ah

Marie legt auf.

I bin do net bled und sog denan mein Naum, de moanan zum Schluss i bin de Mörderin.

Das Handy von Marie läutet, sie hebt ab.

Hallo? Wer? De Polizei ? (betont) Na i hob net aungruafn ! De Lachinger Marie bin i, wos woit`s denn von mir ? Jo, i bin de Kellnerin vom Kirchawirt, oba i hob net aungruafn ! Vorbei kemma dats, jo is recht – wieraschaun.

Ma, hoffentli hob i do koan Fehler gmocht, iatzt kemman de wirkli.

Oba Huat ob vor unsana Polizei, weil oans muaß ma eahna lossn, bein Ermittln sans guat.

I hob mein Naum gor net g`sogt, und de wissen trotzdem schau, dass i aungruafn hob.

Wirtin Berta kommt, noch immer im Nachthemd, herein. Als sie sieht, dass die Blutflecken am Boden noch immer nicht weggewischt sind, beginnt sie zu schimpfen.

Berta –

Do is jo nu immer des Bluat am Bod`n, hob i net g`sogt du sollst des wegwischen.

Marie versucht, das Wegwischen des Blutes noch hinauszuzögern.

Marie –

Wos regst di denn a so auf weg`n dem Bluat. I tuas jo eh glei, kaunn jo net oiss auf amoi mocha.

Berta –

Geh weg, i tua mas eh selber, bei dir wird des sowieso nix.

7. Szene

In diesem Moment betreten Kommissar Kurz und seine Assistentin, Frau Kluge, die Gaststube.

Berta –

Wos sad's denn es für ne Zwoa, scho so boid in da Fruah. Kemmt's speda wieda, mia haum heit nu zua.

Marie –

Jo Wirtin, du kaunnt jo dicht'n !

Berta –

Sei stad und moch dei Orbeit.

Die Kommissare stellen sich vor und geben sofort Anweisungen.

Kommissar –

**Guten Morgen, die Damen, ich bin Kommissar Kurz von der Mordkommission und das ist Frau Inspektor Kluge, von der Spurensicherung.
Bitte unterlassen Sie in diesem Raum sofort alle Reinigungsarbeiten und verändern Sie auch sonst nichts.
Es könnte sich hier nämlich um einen Tatort handeln.**

Marie – (erfreut dazwischen)

Daunn brauch i net putzn.

Berta –

Wos denn fia a Tatort, i werd do nu mein Wirtshaus putzn derfn.

Kommissar –

Wo ist die Leiche ?

Marie mischt sich ein und zeigt den beiden Kommissaren die Blutflecken am Boden und auch die blutigen Kleidungsstücke.

Marie –

A Leich haumma net direkt, oba do schaut's her. Am Bodn is überoi a Bluat und do auf da Waund und auf'n Liachtschoita. Der Schuah is a dogleg`n und da Pullover, a voi mit Bluat.

Der Pullover, der g`hert in Moshamer Xaver, des woas i gaunz genau.

Den haums bestimmt umbrocht, weil der hot mit a poar Leit seine Probleme g`hobt.

Wirt Franz betritt im Nachthemd die Gaststube und ist überrascht, als er die Kommissare sieht.

Franz –

Wos is denn do heit schau los, so boid in da Friaht?

Marie zieht sich hinter die Schank zurück.

Der Kommissar und Frau Kluge stellen sich auch beim Wirt vor.

Kommissar –

Mein Name ist Kurz und ich komme von der Mordkommission. Hier ist anscheinend ein Verbrechen geschehen, welches wir aufzuklären haben.

Und wer sind Sie?

Franz – (aufgebracht)

I bin da Wirt, und wos es do tat`s, des passt ma goar net, weil do herinnan hob i des Sog`n.

Berta – (laut)

Wos host du, ha ?

Franz – (kleinlaut)

I moan jo nur, de kinnan do net einfoch so mit uns umspringa.

Berta –

A so moanst.

Auch Frau Kluge möchte sich in das Geschehen einbringen.

Frau Kluge –

Und mein Name ist Kluge, Inspektor Kluge. Ich werde den Kommissar bei der Aufklärung des Mordes unterstützen. Ich bin die Spezialistin für SpuSi.

Wirt Franz schaut verschreckt zu Marie.

Franz – (stotternd)

Wos, Spezialistin fia G`schpusi ?

Marie macht eine abwehrende Handbewegung, schüttelt verneinend den Kopf und lässt etwas fallen.

Frau Kluge –

Nicht G`schpusi, SpuSi, Spurensicherung, schauen Sie denn keinen Tatort oder CSI ?

Franz –

Spusi, Verbrechen, Mordkommission, Mord bei uns – jo sad`s denn es olle narrisch worn.

Wer hot eich denn eigentli g`ruafn ?

Kommissar –

Das tut nichts zur Sache, und mäßigen Sie sich, Herr Voglhammer, wir werden jetzt mit den Verhören beginnen.

Franz –

Voglhuber hoäß i, und überhaupt`s, wen soid ma denn umbrocht haum?

Kommissar –

Es besteht der Verdacht, dass ein gewisser Xaver Moshamer ermordet wurde. Halten Sie sich bitte bereit, Sie werden dann später verhört.

Der Kommissar weist Frau Kluge an, nach Spuren und Hinweisen in der Gaststube zu suchen, während er die Verhöre durchführt.

Franz geht hinaus umziehen.

Kommissar –

Frau Kluge, würden Sie nun bitte mit der Spurensicherung beginnen. Tatort absichern, Fingerabücke, Blutspuren, die übliche Vorgehensweise.

Frau Kluge –

Selbstverständlich, Herr Kommissar.

Die „Spurensuche“ zieht sich durch die Verhöre der Wirtsleute.

Daher gibt es zwischendurch immer wieder Erkenntnisse und Kommentare von Frau Kluge.

8. Szene

Kommissar Kurz bittet die Wirtin, welche sich zwischenzeitlich einen Schlafmantel angezogen hat und wieder hinter der Schank steht, zur Befragung.

Kommissar –

Frau Voglhuber, würden Sie bitte zu mir an den Tisch kommen. Ich habe ein paar Fragen an Sie.

Berta –

I hob ma schnö wos übazogn, i wor jo quasi nu im Neglische.

Kommissar –

Das ist mir gar nicht aufgefallen (*hüstelt*).

Frau Voglhuber, wann haben Sie das Mordopfer zuletzt gesehen, und wo waren Sie in den letzten Stunden?

Berta –

Nochdem i de letzt`n Gäst ausseg`haut hob, bin i in`s Bett gaunga. Des muaß so um hoiba Sechse g`wehn sein.

Frau Kluge – (*dazwischen*)

Aha, auch hier ist Blut. Da ist ja sogar ein blutiger Fingerabdruck.

Kommissar –

Sehr gut, Frau Kluge, machen Sie bitte weiter.

Kann das jemand bezeugen, Frau Voglhuber, Ihr Mann vielleicht ?

Berta –

Na, i bin alloane in`s Bett gaunga, wo mei Maunn wor, des woaß i net.

Kommissar –

Sie haben also kein Alibi. Wie war Ihr Verhältnis zum möglichen Mordopfer ?

Berta –

Wia Verhältnis ? Verhältnisse hot da Xaver gnuag, (*enttäuscht*) oba net mit mir.

Kommissar –

So meine ich das nicht. Ich möchte nur wissen, ob Sie mit dem Herrn Moshamer gut ausgekommen sind.

Marie geht von der Schank, auffällig unauffällig, zum Kommissar und flüstert ihm zu:

Marie –

Da Xaver hot oft aufschreibn lossen und laung ned zoiht, de Wirtin hot oiwei recht gschimpft üba den Xaver.

Der Kommissar nickt wortlos.

Berta –

Jo freili bin i mit eahm guat auskumma, er is jo a guater Gost.

Kommissar –

Danke, Frau Voglhuber, das war es vorerst. Da Sie kein Alibi haben, muss ich Sie bitten, sich zur unserer Verfügung zu halten.

Berta –

Is scho recht, i hoit mi zur Verfügung. (*macht eine abschätzige Handbewegung und geht zum Stammtisch Servietten auflegen*)

Frau Kluge ist noch immer auf der Suche nach Spuren und Fingerabdrücken. Sie sucht mit der Lupe und gibt wiederholt Kommentare und Feststellungen ab.

Sie stellt sich dabei aber auch sehr ungeschickt an.

Kommissar –

Frau Kluge, Sie haben ja gar keine Handschuhe an. Sie hinterlassen ja Ihre eigenen Fingerabdrücke.

Frau Kluge –

Ach, die habe ich in der Aufregung, den Mörder zu überführen, ganz vergessen.

Frau Kluge holt sich aus ihrem Utensilienkoffer beim Verhörtisch Handschuhe und setzt ihre Beweisaufnahme fort.

9. Szene

Dullinger kommt durch die Haustür in die Gaststube.

Dullinger –

Guadmoagn in da Friaah. Bei eich geht's jo scho gaunz sche zua.

Berta –

Dullinger, wos tuast denn du um de Zeit scho do, mia haum nu zua.

Dullinger –

I woit nur schau, ob da Martin inzwischn auftaucht is, weil den hot de Susi in da Fruah scho g'suacht.

Oba wos soll des hoßn: „es hobt's nu zua“. Und wos is daunn mit denan? *(zeigt zu den Kommissaren)* San des leicht zwoa Sommafrischla ?

Berta –

Na, des san zwoa Kommissare, de tuan ermitteln, weils angebli in Xaver umbrocht haum.

Dullinger –

In Xaver haums umbrocht?! Um Gottes Wülln! Des muaß i glei weida erzoiln. Pfiat eich.

Dullinger verlässt eilig die Gaststube. Wirtin geht aufs Klo.

Wirt hat inzwischen durch die Tür hinter der Schank die Gaststube wieder betreten. Marie ist auch hinter der Schank.

Kommissar –

Herr Voglhuber, darf ich nun auch Sie zu einer Einvernahme bitten.

Franz –

Jo, i kimm scho. *(nimmt sich ein Bier mit)*

Marie kommt vom unteren Ende der Schank zum Kommissar.

Marie –

Da Franz woars sicha ned, der kaunn koana Fliagn wos zuleide tuan, dea hot so a guats Herz, im Gegenteu zu seiner Frau.

Der Kommissar nimmt das schweigend aber mit erstauntem Nicken zu Kenntnis.

Kommissar – (zu sich selbst)

Aha, der Franz!

Wirt Franz begibt sich zum Tisch des Kommissars. Marie geht wieder hinter die Schank.

Kommissar –

Herr Voglhuber, wann haben Sie die Gaststube gestern verlassen und wo sind Sie dann hin gegangen ?

Franz –

I hob net auf die Uhr g`schaut, oba i glaub des wor a so um Viere, hoiba Fünfe in da Fruah. Weil's in da Goststüb'n a so zuagaunga is, bin i in des Kellerstüberl owi, wo ma oiwei Fuaßboi schau'n und hob mi vorn Fernseha g`sitzt.

Kommissar –

Aha, sehr interessant, ein Wirt, der sehr empfindlich ist, wenn es in der „Goststüb'n zuageht“, hmm. Als Sie gegangen sind, wer war da noch im Gasthaus anwesend?

Franz –

Mei Frau is nu do g`wen, und i glaub de Marie, unser liabe Kellnerin. Daunn da Moshamer Xaver, da Schloachal Martin und da Seiringer Hubert mit seina Freundin, da Regina.

Kommissar –

Wo kann ich diese Personen erreichen?

Franz –

De gengan daunn sicha zum Erntedaunkfest, kumman ober bestimmt nochher zum Frühschoppm.

Kommissar –

Sie sind sich nicht sicher, dass auch die Kellnerin noch anwesend war ?

Franz ist die Frage unangenehm und er wird nervös. Während er sein Bier trinkt, fällt ihm die passende Antwort ein.

Franz –

I hob do a net so genau aufpasst, oba i nimms aun, weil de Marie mocht jo immer in Schlusssdienst.

Kommissar –

**Sie haben also kein Alibi für die vermeintliche Tatzeit. Ich muss Sie daher darauf aufmerksam machen, dass Sie zu den Verdächtigen zählen.
Bitte halten Sie sich für weitere Befragungen bereit und schicken Sie mir die „liebe Kellnerin“ Marie Lachinger.**

10. Szene

Marie ist vorher zum Stammtisch gegangen, um Besteck aufzulegen und trifft in der Mitte der Bühne auf Franz, der vom Kommissar Richtung Stammtisch geht.

Franz –

Marie, du sollst zum Kommissar kumma.

(etwas leiser sagt er zu ihr:)

Verredt de jo net, i hob g`sogt, dass i Fernseh wor und dass i net woaß, wo`st du g`wesen bist.

Der Wirt setzt sich an den Stammtisch nahe dem Ausgang zum Gastgarten, während Marie zum Kommissar geht.

Kommissar –

Frau Lachinger, ich habe ein paar Fragen an Sie, bitten setzen Sie sich.

Marie –

I woäß gor nix, und aungruafn hob i a net.

Kommissar –

Das behauptet ja auch niemand, Frau Lachinger. Ich möchte nur von Ihnen wissen, wann Sie die Gaststube verlassen haben, und wann Sie wieder zurückgekommen sind.

Besonders wichtig wäre es auch, wenn Sie mir sagen könnten, wer zuletzt anwesend war.

Marie –

Anwesend wor gor neamt, weil de haum olle an murd`s Rausch g`hobt.

Oba genau kaunn i des sowieso net sogn, weil i bin nämlich außē aun de frische Luft, weil`s in da Goststub`n so laut zuagaunga is.

Kommissar –

Aha, Sie sind also auch sehr lärmempfindlich und müssen die „Goststubn“ verlassen, wenn es etwas laut ist. Also gut, Frau Lachinger, das war es vorerst. Sie sind ja sicher noch länger hier für den Fall, dass wir noch Fragen haben.

Marie –

Jo freili bin i nu länger do, ohne mi san de jo aufg`schmissn. Oba des woäß jo koana zum schätz`n.

Marie geht hinter die Theke. Die Wirtin ist in der Zwischenzeit vom Gastgarten gekommen und hat am Stammtisch Platz genommen. Der Kommissar teilt jetzt Frau Kluge eine neue Aufgabe zu.

Kommissar –

Frau Kluge, bitte sehen sie nach, ob Herr Moshamer inzwischen zu Hause aufgetaucht sein könnte. Sie, Frau Wirtin, wo hat denn dieser Xaver zuletzt gewohnt ?

Berta –

Jo, seit da Scheidung von da Susi hot da Xaver wieder bei seiner Mama g`wohnt. Wos se de oarme Frau schau oiss mitgmocht mit dem Buam, es is a Jammer.

Achso, weg`n an Weg: Glei bei da Haustia außi rechts, des dritte Haus de Stroßn owe. Weit hot a net g`hobt zu uns, er wor jo quasi unsa Nachbar.

Frau Kluge verlässt das Gasthaus.

11. Szene

Dullinger kommt vom Gastgarten herein und geht zum Stammtisch.

Dullinger – *(zum Wirt)*

Fraunz, gibt's scho wos Neichs weg'n an Xaver? Haums in Mörder scho dawischt?

Franz –

Sei net oiweil so neugierig, i woäß a net mehr wia du.

Dullinger –

Oba i muaß des wiss'n, weil de Leit de woilln jo informiert werd'n.

Kommissar – *(zu Dullinger)*

Verlassen Sie bitte umgehend die Gaststube. Es handelt sich hier um einen Tatort und wir ermitteln in einem Mordfall. Wer sind Sie überhaupt ?

Dullinger –

Dullinger hoäß i, und i muaß ois wiss`n, damit i`s olle Leit dazöhn kaunn. I bin quasi die Kronen Zeitung do im Ort. Kinnan`s ma leicht an Tipp gebm, wegn an Mörda ? *(hält eine 10-Euronote in die Höhe)* A Zehna steht.

Kommissar –

Sind Sie wahnsinnig ? Ich lasse Sie gleich wegen Beamtenbestechung und Behinderung polizeilicher Ermittlungen verhaften. Verschwinden Sie sofort !

Dullinger verlässt schimpfend die Gaststube Richtung Haustüre.

Dullinger – *(zum Publikum)*

Der wüll ma nix sogn, hängt vielleicht mit'n neichn Datenschutz z'aum ? Ois nechstas verhengans nu a Nachrichtensperre. Der übatreibt a wengal. Oba so leicht loss i mi net obschüttln.

Kommissar Kurz sitzt alleine am Tisch und zieht seine Schlüsse.

Kommissar – *(zu sich selbst – während er seinen Notizblock studiert)*

Bisher habe ich also drei Verdächtige. Sowohl die Wirtsleute, als auch die Kellnerin haben kein Alibi. Das kann ja noch heiter werden. *(steht auf, zu den Wirtsleuten und zu Marie)* Sie werden vorerst nicht mehr gebraucht. Die Befragungen werden weitergeführt, sobald die anderen Personen eintreffen.

Marie ist hinter der Schank. Franz und Berta Voglhuber machen verschiedene Bemerkungen und gegenseitige Vorwürfe wegen der Verhöre in der Mitte der Bühne.

Berta –

A so a Frechheit, was se der „Kommissar“ *(betont)* do erlaubt. A Mord in unser'n Wirthaus, a so a Bledsinn.

Und dass mia verdächtigt wern, des is jo de ollergreßte Frechheit.

Franz –

Es wird se ois aufklärn, tua de net obe, Oide.

Berta – *(wütend)*

Sog net Oide zu mir, wo bist denn du überhaupt g`wesn letzte Nocht?

(nun traurig) **Waunn i späta zu dir ins Bett kimm, daunn bist oiwei so miad oda schlofst schau bummfest, und heit Nocht bist glei goar net auftaucht.**

(wieder resolut) **Waunnst de Leit friaha ausseg`haut hätt`st, war uns da gaunze Zirkus daspoart blieb`n.**

Wirt-

Ah so, i bin iatzt Schuid. Du bist jo diejenige, de wos unsere Gäst ausnimmt, waunns amoil z`vuil haum.

Nachdem die Wirtsleute hinausgegangen sind, geht Marie nochmals zum Kommissar, um den Tisch abzuwischen.

Marie –

Herr Oberinspekta, Herr Kommissar, i muass Ihna nu wos sog`n, es losst ma sunst koa Ruah.

12. Szene

Hubert betritt noch leicht wackelig die Gaststube.

Hubert –

I kaunn mein Huat ned finden. Hob i`hn vielleicht gestern liegn lossn? Ah, Marie, du woast jo gestan goar nimma da, geh bring ma a Reparaturseital, i hob so an Braund und goar nix gschlofn.

Marie – *(geht Hubert bis zur Mitte der Gaststube entgegen)*

Schau, do hängt a eh dei Sombrero. Mia hobn zwoar nu ned offn, oba i bring da trotzdem a Seital, weu i glaub, du brauchst as heit.

(geht Richtung Schank, zum Kommissar) Des is da Seiringer Hubert, da Jaga, a Hauptverdächtiger, in dem sein Revier hot da Xaver scho öfta gwüdat und guate Böck aussagschossn, obwoi`s angeblich Freind san.

Kommissar Kurz –

Aha, sehr interessant Frau Lachinger. *(nickt und macht sich Notizen)*

Hubert – *(zu Marie, die sich wieder zu Hubert dreht)*

Hobt`s leicht amoi an Hausgost, weu do so boid in da FriaH schau a Zuagroasta dositzt ?

Marie –

Na, des is a Kommissar von da Kripo, weu es is.....

Kommissar Kurz – *(unterbricht die beiden).*

Unterlassen Sie das Getuschel, wir befinden uns hier in Ermittlungen und das hier ist ein Tatort.

Marie geht wieder hinter die Schank und bereitet das Seiterl für Hubert vor.

Hubert –

Jojo, des is sicha a Tatort. Fia Alkoholmissbrauch und Wucherpreise, haha.

Kommissar –

Aha, ein Witzbold. Lassen Sie die Scherze und kommen Sie an meinen Tisch, zum Verhör, da wird Ihnen das Lachen schon vergehen.

Hubert –

Jo, i kimm glei.

(zu sich selbst): **Mordkommission, Tatort, Verhör – i moan i spinn.**

Hubert kommt nun an den Tisch des Kommissars.

Kommissar –

Herr Seiringer, wann haben Sie heute Nacht Herrn Xaver Moshamer zuletzt gesehen?

Hubert –

Wiaso denn in Xaver, was is denn passiert ? Es wird do net wer in Xaver umbrocht hobm?

Kommissar –

Doch, Herr Moshamer dürfte ermordet worden sein und das scheint Sie nicht wirklich zu überraschen. Sehr interessant. Aber bitte beantworten Sie nun meine Frage.

Hubert –

I woaß a nimma so genau. Am Staummtisch samma nu beinaund g’sessn, oba auf amoil is da Xaver weg g’wesn. Mia haum uns zerscht a nu g’wundert, oba des kimmt beim Xaver öfters vor, bei dem woaß ma nia recht was a grad tuat.

Kommissar –

Was soll das heißen, man weiß nie was er tut? Ist, ich meine, war Herr Moshamer vielleicht in kriminelle Machenschaften verwickelt?

Hubert –

I moan jo nur, da Xaver is hoit, wor hoit, a wengal a Hallodri, mit de Menscha und so.

Kommissar –

Was heißt „wor hoit“ und was heißt „und so“ ?

Hubert –

„Wor hoit“ (*betont*) – Se haum jo g’sogt, dass da Xaver umbrocht word’n is.

„Und so“ (*betont*) – g'wüldert hot er hoit, oba i hob eahm nia dawischt und a nix nochweish kinna.

Kommissar –

Aha, Sie wussten von seiner Wilderei, das ist ein eindeutiges Mordmotiv. Halten Sie sich bitte für weitere Befragungen zur Verfügung.

Hubert –

Jo, passt scho, i war sowieso nu net gaunga.

Hubert geht zurück an den Stammtisch. Dabei zu sich selbst, Richtung Publikum:
Der Kriminale spinnt a bisserl, i bring do net mein Spezi um, nur weil a ma a poar Böck außaschiaßt.

Obwoil, a g'scheite Obreibung hätt' eahm scho amoi g'hert.

Kommissar – (*zu Marie, die gerade am Kommissartisch vorbeigeht mit dem Seiterl für Hubert*)

Wie lange wird denn die Erntedankmesse noch dauern ?

Marie –

Je nochdem wia long da Pforra predigt, dea woa gestan a nu bis uma zwölfe do und hot ziemlich tankt g'hobt. Oba a hoibe Stund wiad`s schau nu dauern.

Dullinger schaut bei der Haustür herein.

Dullinger – (*zu Marie*)

Marie, gibt's wos Neichs, wo is denn überhaupt de Leich ?

Marie –

Na, es gibt nix Neichs und de Leich haums nu gor net g'fundn.

Kommissar –

He, Hallo. Habe ich Ihnen nicht gesagt, dass Sie hier nichts zu suchen haben. Hinaus mit Ihnen, aber schnell!

Dullinger schließt die Tür von außen.

Kommissar –

(zu Marie, die am Stammtisch Hubert sein Bier gebracht hat):

Frau Lachinger, bringen Sie mir einen Kaffee.

Wir machen mit den Ermittlungen eine halbe Stunde Pause. Die Spusi, also die Spurensicherung, dürfte soweit abgeschlossen sein. Sie können den Tatort jetzt reinigen.

Marie –

Wos, putzn, i ?

Kommissar –

Ja natürlich. Aufräumen, saubermachen !

(zu Hubert): **Und Sie dürfen bis zum Abschluss der Ermittlungen den Tatort nicht verlassen.**

(zum Publikum): **Das gilt auch für Sie, alle (*betont*). Solange der Täter nicht gefasst ist, sind alle verdächtig.**

Hubert –

Na, i war jetzt sowieso do sitzn bliebn. Oba auf`s Klo derf ma schau geh ?

Kommissar –

Ja, aber nur einzeln, damit es keine heimlichen Absprachen gibt.

Vorhang